BRUCHSTELLEN

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien | *Nummer 38 / Jahr 4* | *Wien, September 2018*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[Schweiz] Besetzung gegen die Gefängnisse

gefunden auf https://ausdemherzenderfestung.noblogs.org/



Anlässlich des 20. Flossrennens sprang am Samstag 25. August eine wahnsinnnige Flotte aus Holz und Kanistern von der Rampe bei der Brücke Sous-Terre in Genf. Unter einem vorherbstlichen Regen ruderten rund 20 Flösse auf der Rhone bis zum Strand von Verseuse. Wenn diese Fahrt von pitoresken Anekdoten geprägt war, wurde es nach der Ankunft mit der Besetzung des Porteous ernst.

Gegen 18h30 begaben sich die Piraten dieses Samstags bis zur Porteous, einer alten Kläranlage, die über die Rhone hinausragt (von da der Spitzname „plongeoir" – „Sprungturm"). Mit dem Ziel, diesen Raum als kollektiven Ort zu beleben, wurde das imposante Gebäude aus Beton anschliessend geöffnet und von etwa 50 Personen belagert. Ein Transparent mit der Botschaft „Wir bilden eine Welt ohne Gefängnisse" wurde aufgehängt und zwei der Flösse kamen zur logistischen Unterstützung.

Eine Welt ohne Gefängnisse?
Das Gebäude, das seit Jahren leer steht, sollte eigentlich zu einem Hort der Kultur werden. Doch dieses Projekt wurde vom Kanton abgeblasen. Dieser bevorzugte es, das zu planen, was er am besten kann: ein Gefängnis. Pierre Maudet (A.d.Ü. Genfer Sicherheits- und Wirtschaftsdirektor, FDP) und Serge Dal Busco (A.d.Ü. Genfer Finanzdirektor, CVP) beabsichtigen im Widerspruch zu den Meinungen aller, dort eine „Einrichtung zur Resozialisierung von Gefangenen" einzurichten.

Die Besetzenden verurteilen mit ihren Transparenten und Graffitis („Wir bilden eine Welt ohne Gefängnisse" oder „Knast verrecke") dieses x-te Gefängis- und Sicherheitsprojekt in Genf und nehmen sich diesen Ort zurück, um es mit Leben und Kampf zu füllen. Gemäss den Besetzenden, die alle dazu einladen, diesen beeindruckenden Ort auszuforschen, soll schon bald ein Programm mit Aktivitäten und zur Sanierung veröffentlicht werden.

Weitere Infos auf *renversé.co*

[Deutschland] Go In bei Senatsverwaltung für Justiz

gefunden https://verfahrengebiet.noblogs.org/



Wir haben heute die Senatsverwaltung für Justiz in der Salzburger Straße aufgesucht!
Ziel dieser Behördenbegehung ist es, den oder die Verantwortliche/n für die Situation in der JVA Tegel zu identifizieren. Das nicht etwa in der Absicht einer Bedrohung und auch nicht um eine Forderung oder Petition zu übergeben, womit diese Institution als Verhandlungspartner anerkannt würde, sondern um das Gesicht zu den in der JVA Tegel herrschenden Zuständen kennenzulernen.

Laut Organigramm der Senatsverwaltung soll ein gewisser Herr Richard als Leiter des Referats III A verantwortlich für die Aufsicht über die Justizvollzugsanstalten sein.

Ihm teilen wir mit, dass wir Kenntnis von den Bedrohungen und Drangsalierungen von unserem Freund Nero durch Beamte und Leitung der JVA Tegel haben. Wir wissen auch von der seit Jahren praktizierten Drogenpolitik der JVA Tegel, nämlich einer gewissen Tolerierung von Drogenkonsum damit die Gefangenen ruhiger sind und sich selbst zerfleischen, bei gleichzeitiger Möglichkeit deswegen repressiv gegen die Gefangenen vorzugehen und Spitzel anzuwerben. Wir kennen die tägliche Gewalt von Beamten gegen Gefangene, die schlechte medizinische Versorgung und die unhaltbaren baulichen Zustände in diesem Knast. Für alles ist dieser Herr Richard bereit mit seinem Namen einzustehen und es zu legitimieren.
Ihm teilen wir mit, dass wir für den Fall weiterer Druckausübung auf Nero, für weitere Fälle von „Selbstmorden" oder von als Suizid getarnten Fällen von medizinischem Versagen der JVA Ärzte und Misshandlungen durch Beamte und in anderen Angelegenheiten, gerne auf ihn zurückkommen werden um ihn eindringlicher an seine Schreibtischtäterschaft zu erinnern.

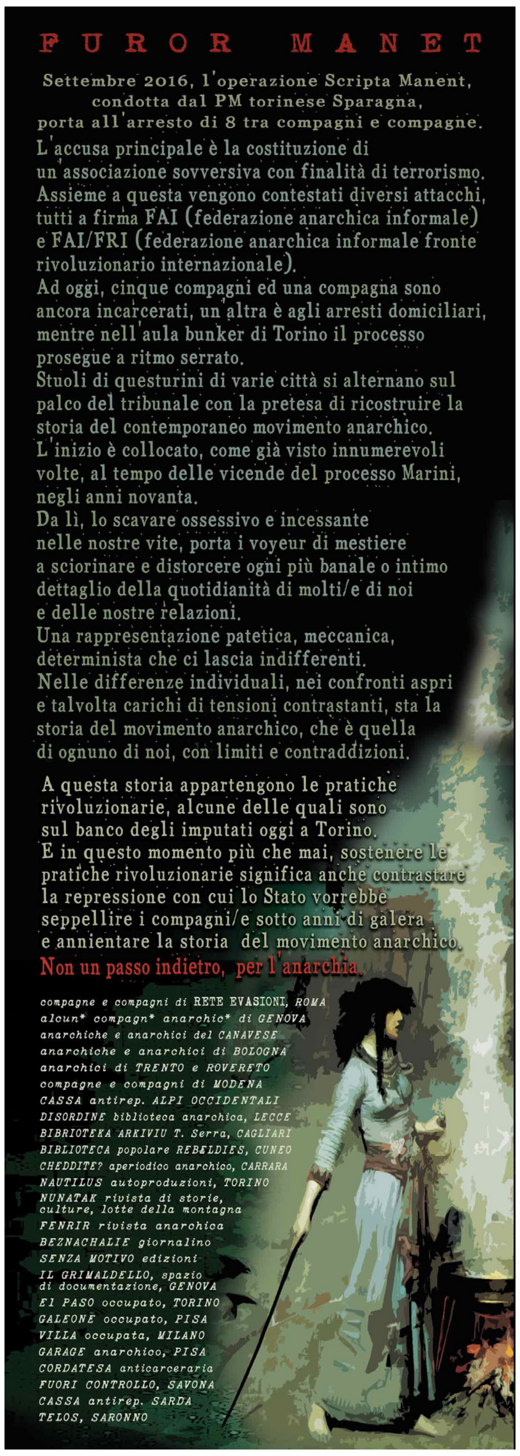
Herr Richard ist dafür zuständig, die vom Leitenden Regierungsdirektor Martin Riemer als Anstaltsleiter und von Regierungsdirektorin Ina Lux-Schulz als Vollzugsleiterin ausgeübten Bemühungen zur Brechung der Persönlichkeit der ihnen überlassenen Gefangenen, gegenüber der eigentlich nicht vorgesehenen „Öffentlichkeit" oder öffentlichen Meinung, auch bekannt als Wähler_innen Stimmen, positiv darzustellen und Skandale abzufangen, bevor sie seinen Vorgesetzten Justizsenator erreichen.

Von unseren Argumenten würden sich die genannten Verantwortlichen nicht beeindrucken lassen, unser Besuch soll eher als Denkhilfe dienen, wenn sie weitere Sanktionen gegen Nero und andere Gefangene anordnen möchten: Die Anonymität einer Behördentätigkeit hat Grenzen.
Für den Fall das wir bei unserem Besuch nach unserer Identität gefragt werden, haben wir Kopien von „anonymen" Drohbriefen verteilt, die von Berliner Behörden Ende Dezember an verschiedene Projekte verschickt wurden. Die Polizei will es nicht gewesen sein, also kommt der Brief vielleicht aus Reihen der Justiz? Schließlich kontrolliert sie die Polizei und verwaltet auch die erhobenen Daten und Fotos aus ED-Behandlungen. Einige der in diesem Schreiben bedrohten Menschen haben sich an dem Besuch in der Senatsverwaltung beteiligt, andere nicht.

Soligruppe für Isa & Nero

[Italien] Poster zur Operation "Scripta Manent"

gefunden auf https://contrainfo.espiv.net



Furor Manet

September 2016: die Operation Scripta Manent, die von Staatsanwalt Sparanga aus Turin (IT) geleitet wird, führt zur Festnahme von 8 Gefährt*innen.
Die Hauptanklage lautet: "Bildung eines subversiven Bundes mit terroristischen Zwecken". Darin eingebettet sind verschiedene Angriffe, alle unterzeichnet von FAI (Federazione Anarchica Informale) und FAI-FRI (Federazione Anarchica Informale Gronte Revoluzionario Internazionale).

Bis heute befinden sich von diesen 8 Personen, 5 im Gefängnis, eine in Hausarrest. Währenddessen wird im Bunkersaal (hochgesicherter Gerichtssaal, der sich im selben Gefängnis "Le Vallette" befindet) in Turin der Prozess mit Vollgas vorangetrieben.

Eine Unmenge von Polizisten unterschiedlichster Städte wechselt sich auf der Gerichts-Bühne ab. Zweck dieses Theaters ist es zu versuchen, die gegenwärtigen Geschichten der anarchistischen Bewegung zu rekonstruieren. Der Beginn liegt, wie schon tausend Mal gesehen, bei den Ereignissen des Gerichtsverfahrens Marini in den Neunzigerjahren.

Wie besessen und mit Nachdruck stürzen sich diese "Berufs-Spanner" auf einzelne Details und Augenblicke unserer Lebensräume, um auch die banalsten unserer Alltagssituationen, Beziehungen und Freundschaften in verfälschent Licht darzustellen.

Diese pathetische, mechanische und gradlienige Darstellung lässt uns gleichgültig.

Die Geschichte der anarchistischen Bewegung besteht aus individuellen Unterschieden, harten Auseinandersetzungen, nicht selten ohne vollgeladener Spannungen.

Und diese, spricht uns mit all unseren Widersprüchen und Grenzen an. Sie ist auch die Geschichte all jener, die heute auf Grund ihrer revolutionären Lebenspraxen in Turin auf der Anklagebank sitzen.
In diesem Moment – mehr als je zuvor – ist es wichtig, revolutionäre Lebenspraxen zu unterstützen. Konkret heißt das, der Repression entgegenzutreten, die unsere Gefährte*innen jahrelang im Gefängnis begraben möchte.

Kein Schritt zurück
Für die Anarchie

[Italien] Aufruf zur finanziellen Unterstützung für die Kamerad*innen der Operation Scripta Manent

gefunden auf 325.nostate.net

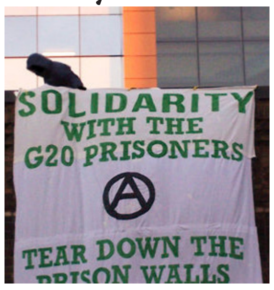
Ein Jahr ist es her, seit alles begonnen hat, wird sich der Scripta Manent Prozess im September fortsetzen. Die Anhörungen werden ab 22. November wöchentlich stattfinden. Festgelegt vom Tempo der Gerichtstermine, werden die Anwaltskosten zunehmend mehr, deshalb laden wir jene die gerne etwas beisteuern möchten erneut dazu ein, auf das Konto von CNA (Croce Nera Anarchica) etwas einzuzahlen.

IBAN IT67T0760101600001015950221

Einige Anarchist*innen.

[Frankreich] Unfreiwilliges Ende der Klandestinität für Loic in Nancy

gefunden auf https://de.indymedia.org/



Am 18. August wurde der Loic in Frankreich beim Versuch seine Angehörigen zu besuchen von 15 Bullen überwältigt und festgenommen. Seit den internationalen Razzien gegen G20-Gegner_innen in Spanien, Schweiz, Italien und Frankreich vom 29. Mai war der junge Aktivist untergetaucht und hatte eine Erklärung zu seinem Entzug vor den Repressionsorganen veröffentlicht (*https://blogs.mediapart.fr/loiccitation/blog/140618/je-choisis-la-cavale*).

In Frankreich wird er in verschiedenen Fällen beschuldigt linkspolitische Straftaten begangen zu haben. Ihm wird unter anderem vorgeworfen an Hackerangriffen auf unnütze Großbauprojekte beteiligt gewesen zu sein.

Hierzu wurde er zu Bewährungs- und Geldstrafen verurteilt. Im Zusammenhang mit den Protesten gegen das Arbeitsmarktgesetz 2016, sowie gegen das geplante atomare Tiefenendlager CIGEO in Bure in Lothringen geriet Loic ebenfalls in's Visier der Ermittler, die ihm eine militante Beteiligung an mehreren Aktionen vorwerfen.

Im Frühjahr 2018 wurde gegen ihn ein europäischer Haftbefehl auf Bestreben der Hamburger Justiz erwirkt. Die SOKO-Schwarzer-Block, die im Mai und im Juni an Razzien in Frankreich beteiligt war, hält ihn für einen der zahlreichen Freunde, die in Hamburg während dem Gipfel der G20 für Chaos und Zerstörung gesorgt haben.

Zurzeit befindet sich Loic im Knast in Nancy-Maxéville. Ein Prozess der französischen Justiz wegen der Anonymous-Aktionen gegen unnütze Großbauprojekte soll im September wegen einer staatsanwaltlichen Berufung fortgesetzt werden. Ob und wann ihm droht nach Deutschland abgeschoben zu werden ist unklar. Sicher ist, dass es weiterhin viel(mehr) praktische Unterstützung der von Repression betroffenen Freundinnen und Freunde braucht.

Solidarität mit den Beschuldigten der Hamburger Riots!

Freiheit für Loic und alle anderen!

[Deutschland] Briefe von Lisa und Hülya – Das ist Knast

gefunden auf http://www.gefangenen.info/

Brief von Lisa, April 2018, JVA Willich II

“Wir haben uns entschieden, diese Geschichte zu veröffentlichen, obwohl es schon über 2 Jahre her ist. Leider war es meiner mitgefangenen Freundin damals nicht möglich die Geschichte rauszubringen und auf die Schikanen des Knastes zu reagieren, da sie alleine da stand und vom Knastsystem kalt gemacht werden sollte. Täglich sterben unzählige Menschen im Knast, sei es mit oder ohne Fremdeinwirkung, sei es durch „unerklärliche“ Todesfälle oder durch sogenannte Selbstmorde; jedesmal liegt die Hauptverantwortung aber beim Knast und dem Staat, der uns Menschen einsperrt und uns unserer Selbstbestimmung und unserer gegenseitigen Unterstützung beraubt oder berauben will. Wenn sich Gefangene füreinander einsetzen, ihre Menschlichkeit nicht verlieren und die täglichen Schikanen und Ungerechtigkeit nicht einfach zulassen, sondern sie anprangern und sich gegen den Knast, den Staat und die Justiz stellen, versucht man sie immer zu isolieren, als „unzurechnungsfähig“ oder „psychisch-Krank“ hinzustellen und kaputt zu machen.

Doch wir werden nicht schweigen oder uns kaputt machen lassen, und ganz besonders diesem menschenfeindlichen und perfiden-miserablen Knastsystem immer die Stirn bieten!

In Erinnerung an Claudia und alle diejenigen, die den Knast nicht überlebt haben.

Kraft und Solidarität allen, die sich gegen die Ausbeutung, die Unterdrückung und die Herrschaft des Staates und des Knastsystems stellen!
Nieder mit allen Knästen – Freiheit für alle!”

Brief von Hülya A., JVA Willich II

“2015 kam Claudia nach Köln – Ossendorf in U-Haft ins Haus 10, ich lag auf der Beobachtungszelle 111 und sie kam auf die 112. Sie lag neben mir und wir wurden nach einer Zeit sehr gute Freundinnen, was es im Knast sehr sehr selten gibt. Sie war seit über 20 Jahren im Methadon Programm und wurde runterdosiert. Die letzten Wochen war sie garnicht mehr so lebensfreudig wie am Anfang, sie ging auch nicht mehr in die Freistunde und hat keinen Umschluss mehr mit mir gemacht. Dann kam der 11.01.2016. Morgens beim Aufschluss um 6:00 Uhr gingen unsere Zellentüren auf. Claudia fragte mich nach Kaffee. Die Justizbeamtin sagte: „Nein“. Ich konnte sie aber überreden und habe Claudia etwas Kaffee gegeben. Claudia fragte daraufhin die Beamtin Frau Bürger ganz freundlich, da es ihr nicht gut ging, ob sie dem Hausmädchen etwas helfen dürfe, um etwas aus der Zelle rauszukommen. Natürlich kam ein direktes „Nein“. Die Türen wurden wieder zugeschlossen. Claudia rief mich aus dem Fenster. Sie erzählte mir, dass sie sich gestern versucht hat zu erhängen, aber das Band oder Tuch oder womit sie es auch versucht hat, wäre gerissen. Es verging am gleichen Morgen etwas Zeit. Ich ging duschen und habe dort ein ganz komisches Bauchgefühl bekommen. Ich duschte, zog mich an und bin in meine Zelle. Keine Minute später habe ich eine Polterei gehört. Ich habe, glaube ich, sogar meinen Namen gehört, dachte ich für einen Moment. Ich bin an mein Fenster und habe zweimal „Claudia“ gerufen. Es kam keine Antwort von ihr. Da meine Zellentür noch offen war, lief ich raus, klopfte bei ihr, es gab keine Reaktion. Daraufhin habe ich die Klappe hochgemacht und sah sie mit einem Radiokabel um ihren Hals am Gitter hängen, an ihrem Zellenfenster. Ich schrie ganz laut: „Sie hängt. Sie hängt.“ Ihre Augen werde ich mein ganzes Leben nicht vergessen. Der Beamte kam, hat auch die Klappe hochgemacht und schrie laut, er bräuchte eine Schere. Ich habe gesagt: „Schließen Sie die Tür auf!“ – „Nein“. Bis Frau Bürger mit der Schere kam, vergingen mindestens 10 Minuten. Die haben die Zellentüre aufgeschlossen, sie raus aus der Zelle geholt, aber es war viel Zeit vergangen. Ich wollte sie beatmen, doch die Drecksbeamten haben mich in ihre Zelle geschlossen. Ich konnte alles aus dem Türloch sehen und wusste, dass es zu spät war. Es kamen irgendwann die Ärzte und nach etwa 15-20 Minuten wurde sie weggebracht.

Ich hatte tiefe Schuldgefühle und war unter Schock. Die haben alle so getan als wäre nichts gewesen. Später kamen die restlichen Gefangenen vom Sport wieder. 2 Tage habe ich nicht geredet, beschimpfte nur die Beamten: „Ihr Schweine! Ihr herzlosen Wichser! Ihr seid Schuld, wenn ihr die Türe vorher aufgeschlossen hättet, hätte sie es überleben können“. Einzelne Beamte und die Seelsorge versuchten an mich heranzukommen, sagten, dass ich abschließen sollte, aber ich konnte nicht.

Die nächsten Tage vergingen wie im Film. In der Freistunde meinte eine Gefangene nur: „Konnte sie sich nicht nach dem Einkauf umbringen? Sie hatte für mich mit eingekauft.“ Ich hörte es, stand auf, bin auf sie zu und habe auf sie eingeschlagen … mit ganzer Kraft. Der Hausalarm wurde ausgelöst. Die Beamten reagierten direkt, wir wurden auseinander gerissen, ich wurde auf meine Zelle gebracht, habe dort alles um mich herum kaputt geschlagen.

Im tiefsten Herzen erhoffte ich mir, dass Claudia aus dem Koma (in dem sie gelegen hatte) noch erwachen würde, aber die Seelsorge und die Psychologin sagten mir, dass sie es nicht überlebt hatte und die Maschinen abgestellt wurden. Wow, für mich ist die Welt untergegangen!

Später kam Frau Bürger und versuchte mit mir zu reden. Ich sagte ihr, dass sie an allem Schuld sei, dass ich gegen sie aussagen würde und der Staatsanwaltschaft erzählen würde, wie es war. Sie drohte mir, wenn ich das machen würde, werde ich das zu spüren bekommen. Ich lies mich nicht einschüchtern von der scheiss Justiz. Die Staatsanwaltschaft sollte kommen um Spuren sicher zu stellen und ich hätte als Zeugin befragt werden sollen, doch am gleichen Tag an dem sie kommen sollte, wurde mir plötzlich eine Psychose diagnostiziert, ohne dass ich mit Ärzten gesprochen habe. Sie wollten mir Medikamente verschreiben, die ich ablehnte. Die wollten mich foltern, die Drecksjustiz, weil sie wussten, dass ich das ernst meinte. Meine Türe ging auf, ich wurde von mehreren Beamten aufgefordert meinen Haftraum zu verlassen und mit ihnen mitzugehen. Ich weigerte mich und schrie. Die haben sich ihre Handschuhe angezogen, schwarze Lederhandschuhe. Sie hielten mich fest und gaben mir eine Spritze. Ich hatte plötzlich keine Kraft mehr. Ich konnte nicht laufen, bin aufgestanden, aber wieder auf den Boden gefallen. Es war eine Haydolspritze.

Sie haben mich in den Bunker verschleppt, mich ausgezogen, ein Nachthemd angezogen und wie einen Hund hineingeschmissen. Soweit ich mich erinnern kann, als ich meine Augen öffnete, bekam ich große Angst. Ich schrie, dass sie mich herausholen sollten. Es kam keine Reaktion. Die Angst in mir war so groß, ich habe sowas von gelitten. Ich bekam (täglich) nur 2 Scheiben trockenes Brot, wie ein Hund. In dem Moment dachte ich mir: „Das ist die Justiz. Das ist der Staat.“ Ich dachte an die Worte der Beamtin, und dass sie ihre Drohung wahr gemacht hatte.

Ich war 14 Tage ganz alleine im Bunker. Die haben mich mit Medikamenten und Spritzen ruhig gestellt. Ich war machtlos, hilflos. Das sind halt Drecksbeamte. Es hätte nur noch körperliche Gewalt gefehlt. Die Erinnerung für mich ist megakrass und wird mich mein Leben lang nicht loslassen.

Nach 14 Tagen durfte ich raus aus dieser Hölle. Zwei Tage später ging meine Zellentüre auf. Frau Bürger und noch eine Beamtin hielten mir Unterlagen vor, die ich unterschreiben sollte. Ich fragte sie, worum es ginge. Es ging um meine Überweisung in die Psychiatrie Bedburg-Hau. Ich fragte: „Wofür?“ Die wollten mich doch wirklich dazu zwingen, meine Zustimmung dafür zu geben! Ich war mega sprachlos, weigerte mich natürlich und beschimpfte und spuckte Frau Bürger an. Ich dachte mir, sie verdient wirklich den Tod. Erst starb Claudia und weil ich das alles mitbekommen hatte und mich nicht brechen lies, musste ich dafür büßen.

Frau Bürger sagte mir, dass es ein Nachspiel für mich geben, und sie mich anzeigen würde. Ich sagte ihr: „Machen sie, was sie wollen.“ Die JVA Köln – Ossendorf zeigte mich nicht an, nur Frau Bürger. Der Prozess gegen mich wurde fallengelassen, sie haben wohl gemerkt, dass ich im Recht bin und mir alles egal war. Ich habe mich nicht einschüchtern lassen. Das ist die Justiz und die Gerechtigkeit, dass ist der scheiss Staat. Das ist Ossendorf.”

[Indonesien] Update zum Prozess der anarchistischen Gefangenen aus Yogyakarta

gefunden auf https://actforfree.nostate.net, übersetzt von abc wien

Für sechs Gefangene wird der Prozess bald beendet sein, sie warten noch auf das Urteil. Vier weitere Gefangene sind allerdings immer noch im Cebongan Gefängnis (einschließlich Ucil) und ein Gefangener wird noch immer in der Polizeistation in Sleman festgehalten. Es ist weiterhin unklar, wann es zum Prozess kommen wird. Am Dienstag, den 14. August 2018, begann der Prozess gegen die Gefährten O und M, währen am folgenden Donnerstag, den 16. August 2018, die Prozesse für die Gefährten MI, MEA, AMA und ZW begannen. Der Prozess für Brian Valentina (Ucils) startet am Dienstag, den 21. August 2018.

Lasst uns unsere Solidarität zeigen, indem wir jeden Dienstag und Donnerstag um 10 Uhr morgens bei den Prozessen im Bezirksgericht in Sleman dabei sind oder die Gefährt*Innen, die bisher noch keine genauen Informationen über ihren Prozess haben, im Cebongan-Gefängnis sowie der Polizeistation Sleman besuchen.

Mehr Informationen:
Instagram account: @palang__hitam
via : Website: http://palanghitam.noblogs.org
Email: civilrebellion@riseup.net

[England] Brief von Sam

gefunden auf http://freedomforsam.org, übersetzt von abc wien



Hallo, hier ist Sam,
Ich war in den letzten Monaten an einem sehr dunkeln Ort. Ich bin Bipolar, aber es lag nicht daran. Für mich war der Spaß vorbei und ich hatte genug von allem, von Leuten die durchgehend und den ganzen Tag nur Mist erzählen, vom Geräusch der Schlüssel, Türen die zufallen, Kämpfen, Prügeleien, Scheißmusik aus anderen Zellen, dem Essen, der Langeweile, der kompletten beschissenen Routine. Ich habe noch niemals während meiner Haft so sehr gekämpft und glaubt mir, als ich in Holloway war, nackt, verletzt, geschlagen, isoliert und ohne meine Medikamente, war ich depressiv, aber das hier fühlte sich viel intensiver an. Verzweiflung, totale Verzweiflung. Ich habe keine Worte, um es zu beschrieben.

Als Nicole mich besuchte, weinte ich wochenlang und ich wollte nie, dass meine wunderschöne Nicole sich noch mehr Sorgen um mich macht, als ohnehin schon, aber ich konnte es nicht kontrollieren. Ich hoffte nur, dass sie draußen Unterstützung hat. Ich dachte an Selbstmord und war ziemlich besessen von der Idee. Ich wollte es nicht tun, da ich bis zu meiner Berufung leben muss und hoffentlich den freien Boden küssen kann. Falls nicht, na gut, ich würde meine ungezähmte Seele ziehen lassen, wir gehören nicht wirklich hier her!

Am 10. Juli feierte ich einen weiteren Geburtstag, meine Gefährt*innen bereiteten mir viel Freunde und ich fühlte mich wirklich besonders an diesem Tag. Nicole’s Geburtstagskarte brachte mich zum Weinen; es war eine Karte von Moonpig mit verschiedenen Fotos von uns und einem darauf geschriebenen Spruch. Es brachte mir so viele wertvolle Erinnerungen zurück. Meine loyale gute Gefährtin Lorraine schickte mir eine Karte, die mir die Tränen in die Augen trieb. Bless them. Vielleicht hat das Wissen, dass ich bereits meinen 11. Geburtstag in diesem Höllenloch verbringen muss, meine Depression ausgelöst, ich weiß es nicht. Und meine Gesundheit, der Krebs – er hat nicht gestreut, danke verdammt! Ich warte nun bis zum 25., dann sehe ich den Arzt und hoffe zu verstehen, wie es nun weitergeht. Ich bin es gewohnt im Unklaren gelassen zu werden. So oft werde ich im Unklaren gelassen.

Ich bin wirklich glücklich, weil ich ein paar Postkarten von Unterstützer*innen, meist aus anderen Ländern, bekommen habe. Wie kann es sein, dass komplett Fremde sich die Zeit nehmen, mir zu schreiben WOW?! Es stellt meinen Glauben, dass es doch noch einige gute Menschen auf der Welt gibt, wieder her.
Meine liebste Gefängnis-Freundin, eine Freundin fürs Leben die ich 2012 in Holloway traf und mit der ich in 3 Knästen gemeinsam war, wird bald hier sein. Soviel ich weiß, könnte es heute soweit sein. Ihr Name ist Kathy und ich weiß, dass es ihr nichts ausmacht, dass ich sie erwähne, eine weitere „lifer“ (Anm.: zu lebenslanger Haft verurteilte Person). Ich gehe immer wieder zum Empfangsfenster um nachzuschauen, ob ich sie dort sehe. Ich wünschte, sie würde sich beeilen, ich brauche sie.

Ich habe viel Zeit mit einem jungen Mädchen Namens Sophie verbracht, sie ist 18 Jahre alt und leidet an Anorexie und wiegt 39 kg! Dazu kommt noch Bulimie, PTSD (Posttraumatische Belastungsstörung), OCD (Zwangsstörung) und Züge einer Schizophrenie. Sie wird Hallo sagen – sie ist wie eine Tochter für mich und will Hallo sagen:
„Hallo Leute, ich habe noch nie an ein weltweites Publikum geschrieben, aber jetzt mache ich es. Ich bin 18 Jahre alt und Sam Faulder sehr dankbar. Sie ist immer für mich dagewesen – wie ihr wahrscheinlich alle wisst, ist sie eine Inspiration für uns alle! Sie ist eine gutherzige, großzügige, wundervolle und einzigartige Frau, die ich um nichts in der Welt ändern würde! Sie hat es immer geschafft, ein Lächeln auf mein Gesicht zu zaubern und schaffte es, dass ich mich sicher, geliebt und geschätzt fühle – also, hier ist ein riesen Gruß an Sam, meine beste Freundin <3 J xxxxxxx“

Das kam unerwartet, sie hat es mir vorgelesen und meine Augen füllten sich mit Tränen.

Es ist 16.30 Uhr und ich bin von jetzt an bis morgen früh um 08:45 Uhr eingesperrt. Wir wurden um eine halbe Stunde betrogen, denn eigentlich werden wir um 17 Uhr eingeschlossen. Ich verstehe nicht und werde auch niemals verstehen, warum wir nicht alle zusammenhalten und für unsere Rechte kämpfen. Aber nein, sie haben zu viel Angst, ihren Fernseher zu verlieren, wie erbärmlich. Es gibt nicht mehr viele Old-School Gefangene, es ist eine andere Generation und solange sie ihr Telefon haben, sind sie glücklich.
Ich habe eine großartige Freundin, die 69 Jahre alt ist und die meiste Zeit ihres Lebens gesessen hat. Sie ist eine richtige Frohnatur und es ist eine Ehre, sie zu kennen. Ich liebe alles an ihr! Sie wird bald gehen, es sieht laut dem Prospekt aus, wie ein Pflegeheim. Wie dem auch sei, ich wasche ihr Bettzeug, […], putze das Bad und wische den Boden. Sie bringt mich mindestens einmal die Minute zum Lachen und ist die inspirierendste Frau, die ich jemals getroffen habe, und wenn ich in ihrem Alter nur halb so positiv dem Leben gegenüber bin, bin ich gesegnet.

So, das dürfte alles gewesen sein. Danke, wenn du das hier liest und mir eine Postkarte oder einen Brief geschickt hast, ihr wisst wer gemeint ist. Jede einzelne Nachricht bedeutet mir so viel und wenn ich eure Post öffne ist mein Lächeln riesig und echt. Bis zum nächsten Mal, willkommen in meinem Leben!!
Mit Hoffnung im Herzen,

Sam
August 2018

[Schweiz] Flaschenpost an den Tattoo Circus 2018 in Zürich

gefunden auf https://barrikade.info

Hallo ihr da draussen,
Schon über zwei Jahre ist es her, seitdem ihr mich zum letzten Mal gesehen habt. Die einen zumindest. Bei anderen mag es noch länger her sein, und wieder andere, die diese Zeilen hier lesen, haben mich noch nie gesehen oder von mir gehört. Doch das macht nichts. Ich möchte die Gelegenheit – den diesjährigen Tattoo Circus in Zürich – nutzen, um ein paar Worte, die ich schon lange mit mit herumtrage, loszuwerden: Von Herzen und voller Sehnsucht grüsse ich alle antiautoritären Gefährt*innen und Individuen, alle Freund*innen und Bekannten da draussen und möchte euch wissen lassen, dass ich wohl auf bin und den Kopf stets oben halte. Meine Situation segnet mich zwar nicht gerade mit reichlich Rückenwind, doch dafür Tag für Tag mit neuen Herausforderungen, an denen ich wachsen kann. Und ich bin glücklich sagen zu können, dass ich mit diesen Herausforderungen nicht alleine bin; ihr alle seid tief verankert in meinem Herzen und meinen Gedanken, und gebt mir immer dann die nötige Kraft, wenn ich sie von selbst nicht aufzubringen vermag.

Ihr alle seid ein unersetzbarer Teil von mir, ein treuer Begleiter auf meiner Reise ins Ungewisse. Und ihr alle seid es, die unermüdlich und voller Würde an meiner Seite gegen diese marode Gesellschaft, und für die unerschöpfliche Freiheit aller Individuen kämpft. Es ist so schön euch bei mir zu wissen, dafür möchte ich Danke sagen!

Ich befinde mich nun seit über zwei Jahren auf der Flucht vor der Schweizer Justiz, allem entrissen, was mein Leben einst beflügelt hat. Und auch wenn ich heute auf den richtigen Wind angewiesen bin, der diese Zeilen zu euch tragen soll, so bin ich doch unendlich froh darüber, mit jedem Sonnenaufgang erneut den süssen Duft der Autonomie und Selbstbestimmung einatmen zu dürfen.

Ich wünsche euch allen eine gute Zeit auf dem diesjährigen Tattoo Circus in Zürich-Altstetten und falls sich eine Gelegenheit bietet – stattet doch den dutzenden Zahnrädchen des Migrations- und Knastregimes in der Umgebung mal einen Besuch ab. Die würden sich bestimmt freuen…

Ich für meinen Teil freue mich unbeschreiblich darauf, euch alle wiederzusehen. Und wir werden uns wiedersehen! Doch jetzt noch nicht.
Im Herzen und in Gedanken,
durch Worte und Taten,
für immer bei euch
euer Gefährte auf der Flucht

August 2018

Aus der Ferne schreib ich diese Zeilen
Eingerollt, verstaut, für die lange Fahrt
Der Kompass zeigt die Richtung an
Und schon treiben sie im Wellengang

Glücklich schau ich ihnen nach
Mit Wehmut tasten sie sich vor
Aus der Ferne schick ich diese Zeilen
Und hoffe, dass sie sich beeilen

in aller kürze:
Eric King wurde verlegt: Eric King #27090-045
Usp Leavenworth | U.S. Penitentiary | P.O. Box 1000
Leavenworth, Ks 66048 | USA

09.-16.09. Libertäre Tage 2018 | Dresden

27.09. ABC Schreibwerkstatt 18-20 Uhr | EKH
27.09.Vorstellung des Anarchist Defense Fund | EKH
11.10. Vorstellung des A-Defense Fund | Bikekitchen

Kostenloser Versand an Gefangene
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1101 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/